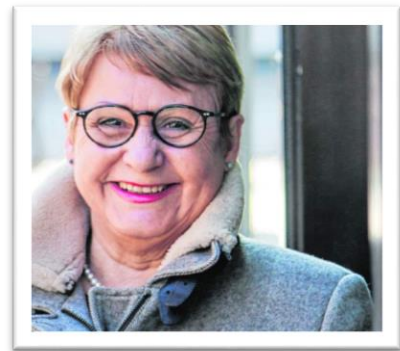


Ein Hauch von Wien in der DDR –

Lesung und Gespräch mit Dietmar und Barbe M. Linke, Pfarrer-u. Autor_innenpaar

08. Oktober 2021, Hannover

Barbe Maria und Dietmar Linke gaben spannende Einblicke in ihre Freundschaft zu dem österreichischen Autor_innenpaar Maxie und Fred Wander, die in kommunistisch geprägten Familien aufwuchsen und 1958 in die DDR zogen. Eine Freundschaft zwischen den zwei Schriftsteller_innenpaaren entwickelte sich nach einem ersten Treffen 1973 in Brandenburg und verfestigte sich durch Briefe und gegenseitige Besuche. Die neuen Eindrücke, die das österreichische Paar in die DDR mitbrachte, waren eine Bereicherung für die Linkes und lassen an eine Zeit erinnern, in der Freiheit und Selbstbestimmung nicht selbstverständlich waren.



Christina Bührmann

Die Veranstaltung wurde von **Christine Bührmann**, ehemalige Landtagsabgeordnete und Frauenministerin in Niedersachsen, mit einer kurzen Willkommensrede eröffnet. In dieser stellte sie dem Publikum die Referent_innen das Ehepaar Linke und den Saxophonist Stephan Abel vor. Danach ging sie auch kurz auf Maxie und Fred Wander ein, welche im Verlauf des Abends noch eine große Rolle spielten. Der Saxophonist **Stephan Abel** führte die Teilnehmer_innen musikalisch durch den Abend.



Stephan Abel

Nach einer Saxophoneinlage von Stephan Abel begann **Dietmar Linke** mit seiner Lesung aus seinem Buch „Begegnungen mit Maxie und Fred Wander“. Er erzählt wie seine Frau und er das Ehepaar Wander im Februar 1973 in Wiepersdorf kennenlernten. Dietmar Linke war seit 1972 Pfarrer in Meinsdorf und Wiepersdorf lag in seinem und Barbe Linkes Pfarrsprengel. Fred Wander war mit seinem Sohn zum Gottesdienst gegangen und lud Dietmar Linke und seine Frau Barbe für den Abend zu sich und seiner Frau auf das Schloss Wiepersdorf ein. An diesem Abend, so erzählte Dietmar Linke, erfuhr er vieles über das Leben von Fred Wander. Fred Wander berichtete über seine Jugend als Jude und wie er und seine Familie in die



Dietmar Linke

Konzentrationslager gebracht wurden. Aber er erzählte auch fröhliche Dinge, z.B. die Geschichte, wie er Maxie Wander kennenlernte. Dietmar Linke zitierte Fred Wander: „*Was braucht der Mensch zum Leben? Eine Hose, zwei Hemden, drei Freunde.*“. Seit diesem Abend verband die beiden Ehepaare eine feste Freundschaft.

Fred Wander veröffentlichte 1972 ein Reisetagebuch über Holland, mit dem Titel "Holland auf den ersten Blick. Impressionen von einer Autoreise" und 1978 ein Reisetagebuch, gemeinsam mit seiner Frau, über Frankreich mit dem Titel „Provenzalische Reise“. Für DDR – Bürger war es etwas Besonderes über Länder zu lesen, in welche sie aufgrund der Mauer nie reisen konnten, erklärt Dietmar Linke. Das Buch über Holland wurde auch ins Ungarische übersetzt. Aufgrund dessen lud das Ehepaar Wander das Ehepaar Linke auf eine Reise nach Ungarn ein. Dazu erklärte Dietmar Linke, dass diese Auslandsreise auch in ihren Stasi – Akten zu finden seien.

Die Wanders besaßen noch einen österreichischen Pass und konnten somit jederzeit ausreisen. Fred Wander sah sich somit als Gast in der DDR und benahm sich auch so, erzählte Dietmar Linke. Maxie Wander war mit ihrem Herzen zwar auch noch in Wien, wollte sich aber auch in der DDR für Gerechtigkeit einsetzen. Dietmar Linke zitiert sie so: „*Glück lebt man, Belastendes spricht man aus, um es zu begreifen.*“.



Barbe M. Linke

Nach einer kurzen Pause mit musikalischer Begleitung durch Stephan Abel begann **Barbe M. Linke** ihre Lesung aus dem Essay „Maxie Wander, ein richtiges FEST“. Maxie Wander und Barbe M. Linke führten eine angeregte Brieffreundschaft, in welcher sie sich auch über das Schulsystem der DDR austauschten. Maxie Wander bezeichnete Barbe M. Linke oft als „kleine Schwester“, was eine enge Verbindung verriet und auch eine Art der besondere Verantwortung füreinander. Barbe M. Linke beschrieb Maxie Wander mit „*Eine gerade Nase und Lippen auf denen „Angriffslust“ geschrieben steht.*“.

Sie berichtete, dass Maxie Wander nichts wichtiger waren, als ihre Kinder. Das Paar hatte drei Kinder: eine Tochter, die bereits 1968 verstarb, einen Sohn und einen Adoptivsohn. Maxie Wander wollte „Freiheit“ für ihre Söhne in der DDR, welche vor allem durch die Schule verboten wurde, erklärt Barbe M. Linke. Die Versuche mit der Schule zu reden waren allerdings vergebens, berichtete Barbe M. Linke. Aber sie gab niemals auf. „*Wenn du deine Einstellung nicht ändern kannst, musst du deinen Weg ändern.*“ zitierte Barbe M. Linke Maxie Wander.

Im Oktober 1976 erkrankte Maxie Wander an Krebs und war somit immer öfter im Krankenhaus, von wo sie trotzdem weiter an Barbe M. Linke schrieb. Am 20.11.1977 verstarb Maxie Wander mit 44 Jahren.

Die Freundschaft zu Fred Wander war nach dem Tod von Maxie nicht mehr so innig, aber trotzdem noch spürbar. Fred Wander heiratete 1982 seine dritte Frau Susanne, verließ gemeinsam mit ihr 1983 endgültig die DDR und ließ sich erneut in Wien nieder. Dort besuchte das Ehepaar Linke ihn 1999.

Im Juli 2006 erreichte das Ehepaar Linke die Nachricht, dass Fred Wander nach schwerer Krankheit am 10. Juli in seinem 90. Lebensjahr gestorben war. Auf der Traueranzeige wird sein letztes Buch »Das gute Leben« zitiert. „*Das Denken an den Tod stimmt mich heiter. Und das Wissen um den Hunger*

meiner Jugend und den Hunger in der Welt gibt dem Brot, das ich esse, einen kräftigen Geschmack. Ich bin unterwegs, mein Gepäck ist leicht.“.

Zum Ende der Veranstaltung hatten die Teilnehmer_innen noch die Möglichkeit Fragen an das Ehepaar Linke zu stellen oder einfach so Ihre Meinungen und Empfindungen mitzuteilen. Zunächst war die Ausbürgerung von Wolf Biermann Thema. Diese löste damals große Empörung vor allem bei den Kulturschaffenden in der DDR aus. 1976 wurde Wolf Biermann, der gerade auf einer genehmigten Konzertreise in der BRD unterwegs war, das Aufenthaltsrecht in der DDR entzogen. Das kam für den Liedermacher und die allgemeine Kulturszene sehr überraschend. Trotz großer Protestaktionen und Petitionen durfte Wolf Biermann nicht mehr in die DDR einreisen. Dietmar Linke erzählte, dass die Ausbürgerung Biermanns auch immer wieder Thema vor allem bei Maxie Wander war.

Er erklärte, dass damals viele die Kirche als einen Ort sahen, um dort frei reden zu können. Dort war es egal, welche Nationalität oder Hautfarbe man hatte, jeder wurde angehört.

Im weiteren Gespräch kam auch die Frage auf, was Maxie und Fred abseits der Kultur für ein Leben führten. Barbe M. Linke erklärte, dass die Wanders ein ganz einfaches Leben führten. Sie genossen keine Privilegien und wollten auch keine annehmen, nur weil sie Kulturschaffende waren. Sie hatten zwar noch den österreichischen Pass, mit welchem sie immer hätten gehen können, dieser verlieh ihnen aber keine politische Freiheit.

Als letztes Thema ging es um die allgemeine Mentalität der Ostdeutschen. Dietmar Linke hielt fest, dass diese immer noch eine andere sei, als die der Westdeutschen. Ganz Deutschland sei für immer geprägt durch die jahrzehntelange Trennung, aber auch durch die langersehnte Wiedervereinigung. Dietmar Linke erinnerte daran, dass die Vergangenheit noch lange nicht bewältigt sei und dass wir uns alle immer wieder mit ihr auseinandersetzen müssten. Sie sei ein Teil unserer Geschichte und somit auch Teil unserer Identität als Deutsche.